

# Die Hoffnung ist nicht mehr kopflos

Förderverein Johannisfriedhof vermeldet Sanierung des Fechter-Grabmales Kreuzler. Neuer Vertrag mit Kirche. Ex-Polizei-Chef ist 100. Mitglied

VON THOMAS STRIDDE

Jena. Der Johannisfriedhof galt noch vor einigen Jahren als toter Park – doch kommt er in einem sehr positiven Sinne nicht mehr zur Ruhe, seit sich der Förderverein Johannisfriedhof im Jahre 2014 dieser Oase annahm. Die Marschrichtung ist gestern Abend manifestiert worden mit einem neuen Partnerschaftsvertrag zwischen dem Verein und der Kirchgemeinde. Damit ließen sich neben der Grünpflege weitere Projekte von der Kirchgemeinde als Eigentümerin auf den Verein übertragen; zudem würden auf diese Weise Rechtssicherheit und Bürokratieabbau gewährleistet, so berichteten im Zeitungsgespräch Gemeindevorstandsvorsitzender Georg Elsner, Vereinsvorsitzender Theodor Peschke und Kirchmeister i.R. Friedrich Bürglen.

Noch eine gute Nachricht: Die Restaurierung der barocken Grabmale für die Fechterfamilie Friedrich und Johann Wilhelm Kreuzler an der Südseite der Friedenskirche steht vor dem Abschluss. 2016 hatten mutmaßlich Kunstrüber das Barockgrabmal der Fechterfamilie Kreuzler beschädigt, indem sie mit fachmännischem Schnitt den Kopf der Hoffnungsskulptur entfernten. Das Sandstein-Grabmal sei restauriert, gefestigt und in Teilen ergänzt worden – inbegriffen der zur Skulptur gehörende „frische Kopf“, den Bildhauer Christian Späte schuf, so berichtete Friedrich Bürglen. Insgesamt wurden für die Restaurierung 49.000 Euro aufgebracht – darunter 15.000 von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, 6000 von den Kreuzler-Nachfahren. Auch beteiligten sich die Zeiss AG, der Kirchbauverein, die Stadt Jena, die Kirchenstiftung St. Michael und der Förderverein. Spätestens im Juni wolle man Vollzug melden können, sagte Friedrich Bürglen. Dabei ist das Augenmerk

auf eine von zwei Grabstätten gerichtet – die rechter Hand gelegene. Am linken Feld wurden zwei umgestoßene Figuren gesichert und der Eigentümer-Familie zur Aufbewahrung übergeben. „Da ist noch mal eine Extra-

Restaurierung nötig“, sagte Friedrich Bürglen.

Wie Theodor Peschke und Friedrich Bürglen berichteten, sind weitere Grabmäler in jüngster Zeit saniert worden – so zum Beispiel die letzten Ruhestätten



Gemeindevorstandsvorsitzender Georg Elsner, Kirchmeister i.R. Friedrich Bürglen und Fördervereinsvorsitzender Theodor Peschke (von links) am Donnerstag vor dem sanierten Grab der Familie von Hase auf dem Johannisfriedhof. Im kleinen Bild: das sanierte Grab der ersten Ehefrau von Ernst Haeckel – Bertha, Geborene Sethe.

FOTOS (2): THOMAS STRIDDE

für die erste Ehefrau des Zoologen Ernst Haeckel, Bertha Haeckel, Geborene Sethe (durch den Förderverein), ebenso für die Familie von Hase, für den Hofapotheker Wilhelm, für den Superintendenten Schwarz und für die Familie Priesse (in diesen Fällen allesamt mit Hilfe privater Sponsoren).

Als 100. Mitglied im Förderverein ist am gestrigen Abend Jenas langjähriger Polizei-Chef René Treunert begrüßt worden. Treunert konnte sich gleich sehr gut einführen, als Mitverfasser

einer Folge der Vereins-Schriftenreihe „Lebensskizzen“, die Einblicke gibt in die Biographien der auf dem historischen Friedhof Beerdigten. Gemeinsam mit Christina Apfel beschreibt René Treunert das Wirken eines Verwandten – des Volksdichters und Jenaer Ratswachtmeisters Johann Heinrich Wilhelm Treunert (1797 bis 1860). Leider, so schreibt René Treunert, bestehe in der Familiengeschichte eine Lücke, so dass seine Familie auch von einem Onkel oder einer Schwes-

ter des Dichters abstammen könne.

Frage an Theodor Peschke: Schaltet der Förderverein bei seiner eifrigen Grünpflege einedenk der Nachrichten vom Insekten- und Artensterben künftig eher einen Gang zurück? – Die Einsätze stellen immer schon eine Gratwanderung dar, sagte Peschke. „Den morbiden Charme wollen wir natürlich erhalten.“ Friedrich Bürglen fügte hinzu: „Wie zum Beispiel Efeu Mauern zerstört – das kann man nicht so laufen lassen.“